

## **Brutversuch einer Mandarinente (*Aix galericulata*) in einer Schwarzspechthöhle im Truppenübungsplatz Oberhinkofen (Lkr. Regensburg)**

Von Thomas Lobinger und Günter Hauska

Am 29.4.2013 gingen wir gemeinsam den Brutplatz einer Mandarinente besichtigen, welcher eine Woche zuvor von Thomas Lobinger (TL) entdeckt worden war. Er lag in einer Schwarzspechthöhle im NW des ehem. Truppenübungsplatzes Oberhinkofen, zwischen Höhenhof und der Panzerwaschanlage (Abb.1), in etwa 15 m Höhe, in einem Hain alter Buchen mit zahlreichen Höhlen; dort kommt auch der Waldkauz vor, und der Schwarzspecht selbst hat wiederholt gebrütet. Unmittelbar nach dem Kratztest zeigte sich die Ente im Höhlenausgang und blieb mehrere Minuten dort sitzen (Abb.2). Anschließend konnte auch der Mandarinerpel in der nahen Panzerwaschanlage beobachtet werden (TL). Bei Kontrollgängen am 6. (TL), 13. (GH) und 21. Mai (TL) zeigte sich die Ente nicht mehr im Buchenhain, der Erpel war aber jeweils noch in der Panzerwaschanlage anwesend, am 13.5. waren es sogar zwei Erpel.

Im Raum Regensburg werden gelegentlich immer wieder freie Mandarinenten beobachtet, so seit 1983 am Grundwassersee im Donaupark im Stadtwesten (KLOSE ET AL. 1986) und im Kurpark von Bad Abbach (GH). VIDAL (1998) zitiert zwischen 1974 und 1995 38 Daten der Art aus Ostbayern, aber keine Brutnachweise. Mandarinenten zählen zu den etablierten Neozoen in Europa, gelangten Anfang des 18. Jh. von Ostasien nach England, von dort aus als Parkvögel nach Kontinentaleuropa (GLUTZ V. BLOTZHEIM 1968) und sind dabei verwildert. In Deutschland geht der freie Brutbestand auf eine Aussetzung in den 20er Jahren durch O. HEINROTH im Berliner Tiergarten zurück, wo es seit den 60er Jahren frei fliegende Mandarinenten gibt, die sich dann weiter ausbreiteten (BAUER & WOOG 2008). Ein früher Brutnachweis in Deutschland gelang 1960 auch für Bonn, der Bestand in ganz NRW wurde für das Jahr 2000 mit ca. 30 BP angegeben (WINK ET AL. 2005). Für Bayern lag die Abschätzung 1999 bei 10 (BEZZEL ET AL. 2005), für 2009 schon bei 20 BP (RÖDL ET AL. 2012), hat sich also verdoppelt, wobei ein Gutteil davon allein in München gebrütet hat.

Die Entwicklung des Vorkommens der Mandarinente in Deutschland, von der ersten Freilandbeobachtung Ende des 19. Jh. bis zu einem Bestand von 350-450 BP wurde 2008 von BAUER & WOOG beschrieben (l.c.). Für ADEBAR wird der aktuelle Bestand auf 430-600 BP geschätzt (GEDEON ET AL., in Vorber.), nimmt also auch in ganz Deutschland zu.

Für die Nachbarländer ist das Vorkommen der Mandarinente am eingehendsten für Österreich belegt: 1985 erst 3 BP, alle in Wien (DVORAK ET AL. 1993), 2003 ca. 50 BP, 15 davon in Oberösterreich (BRADER & AUBRECHT 2003), und 2009 40-60 BP, 30-50 davon alleine in Wien (WICHMANN ET AL. 2009), was ebenfalls eine deutliche Zunahme anzeigt. Noch stärker stieg der Bestand in den Niederlanden - von 3-8 BP für den Zeitraum von 1973-1977 auf 200-260 BP im Zeitraum 1998-2000 (WINK ET AL. 2005). Für die Schweiz werden für 2005-2011 lediglich 3-9 BP angegeben (SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE SEMPACH), in Tschechien dürfte die Art noch nicht angekommen sein (STASTNY ET AL. 2003).

Die Mandarinente breitet sich demnach als Brutvogel in Mitteleuropa weiter aus. Unsere Beobachtung unterstützt den Befund (BAUER & WOOG 2008), dass das nicht nur zahlenmäßig, sondern auch durch Ausweitung des Areals, von städtischen Parkanlagen in Waldgebiete der Umgebung erfolgt.

### Literatur

- BAUER, H.-G. & WOOG, F. (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Status. Vogelwarte 46: 157-194
- BEZZEL, E., I. GEIERSBERGER, G.V. LOSSOW & R.PFEIFER (2005): Brutvögel in Bayern - Verbreitung 1996-1999, hrsg. von Bayer.LfU, OG in Bayern und LBV, S. 90-91
- BRADER, M. & G.AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, S. 132-133, Hrsg. Land Oberösterreich, Biologiezentrum/Oberösterr.Landesmuseen, Linz
- DVORAK, M. ET AL. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs 1981-1985, S. 82-83, Umweltbundesamt/Wien
- GEDEON, K. ET AL. (in Vorb.): Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR), Hrsg. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland & Dachverband Deutscher Avifaunisten
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N. (1968) : Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2 Anseriformes (1. Teil), S 286, Akad. Verlagsges., Frankfurt am Main
- KLOSE, A., F. LEIBL & A. VIDAL (1986): Die Vogelwelt der Stadt Regensburg. Acta Albertina Ratisbonensia Bd. 43 : 3 - 224
- WINK, M. ET AL. (2005): Die Vögel der Rheinlands. Ein Atlas zur Brut- und Wintervogelverbreitung 1990-2000, Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens Bd. 36: S. 82-83
- RÖDL, T., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. Weixler & A. Görgen (2012) : Atlas der Brutvögel in Bayern – Verbreitung 2005-2009, S. 45, Verl. Eugen Ulmer/ Stuttgart
- ŠŤASTNY, K. , BEJČEK,V. & HUDEC, K. (2006): Atlas Hnízdního Rozšíření Ptáků V České Republice 2001-2003, Aventinum , Praha
- VIDAL, A. (1998) : Exotisches Wassergeflügel an ostbayerischen Gewässern. Jber OAG Ostbayern 24/25 : 193-208
- WICHMANN, G. , M. DVORAK, N. TEUFELBAUER & H.-H. BERG (2009): Die Vogelwelt Wiens - Atlas der Brutvögel, S. 94-95, Hrsg. BirdLife Österreich – Ges.f. Vogelkunde, Wien

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Günter Hauska  
Machthildstr. 45  
93053 Regensburg



Abb. 1: Lagekarte der Bruthöhle. 1 = Stelle der Bruthöhle, 2 = Becken der Panzerwaschanlage.



Abb. 2: Die Buche mit der Ente in der Bruthöhle. Der Pfeil zeigt die Bruthöhle an, die Ente saß während der Aufnahme im Höhlenausgang (Einschub).